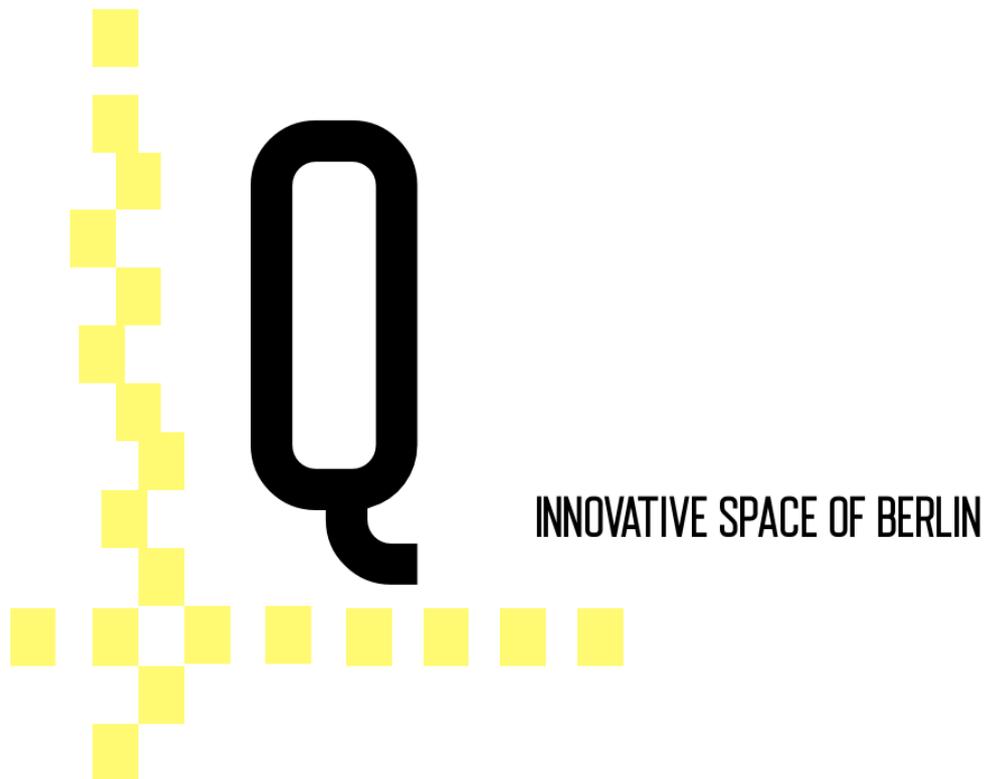


Q4 – Haus der Freien Musikszenen Berlins



**Die Perspektive der
inm – initiative neue musik berlin e.V.**

unter der Schirmherrschaft von

Gerhart Baum, Bundesminister a. D.

Electric Indigo, Péter Eötvös, Vladimir Jurowski, Olga Neuwirth



inm – initiative neue musik berlin e.V.
Littenstraße 10
10179 Berlin

Telefon +49 30 2424534
E-Mail info@inm-berlin.de
www.inm-berlin.de

Unterstützerinnen und Unterstützer (Auswahl)

Die Ensembles:

- AKAMUS
- BrandtBrauerFrick
- Ensemble Adapter
- Ensemble LUX:NM
- Ensemble Mosaik
- Ensemble United Berlin / Vladimir Jurowski
- FrauVonDa
- Kairos Quartett
- Kammerensemble Neue Musik Berlin (KNM)
- Maulwerker
- Modern Art Sextett
- N.E.W
- Sonar Quartett
- Trickster Orchestra
- Vocalconsort
- Zafran Ensemble

Die Verbände und Vereinigungen:

- Freunde Guter Musik Berlin e.V.
- GNM - Gesellschaft für neue Musik, Deutsche Sektion der IGNM
- FREO e.V. - Freie Ensembles und Orchester
- VAM Vereinigung Alte Musik
- Komponistenverband Berlin - Landesverband im DKV
- ZMB – Zeitgenössisches Musiktheater Berlin e.V.

Die Festivals, Veranstalter, Kurator*innen und Verlage:

- Elektronische Studio der TU Berlin
(Als Unterstützer und Partner)
- Matthias Osterwold (Musikkurator Ruhrtriennale)
- exploratorium berlin
- Edition Juliane Klein KG
- k&k kultkom, Kerstin Wiehe
- Klangwerkstatt Berlin
- Kontraklang
- Labor Sonor
- KULTURKONTAKTE e.V.
- Stefan Fricke, Hessischer Rundfunk
- Björn Gottstein, SWR2/Donaueschinger Musiktage
- Opera Lab Berlin
- Georg Klein, Errant Sound e.V.
- ausland
- Berno Odo Polzer, MaerzMusik
- Thomas Gerwin, Vorsitzender des BVNM e.V. und Künstlerischer Leiter der Intersonanzen
- Andreas Göbel + Rainer Pöllmann (Ultraschall-Festival Berlin)

Die Musiker*innen und Komponist*innen:

Jack Adler-McKean, Annesley Black, Burkhard Beins, Sofia Borges, Anna Clementi, Martin Daske, Peter Gahn, Jan Gerdes, Sara Glojnaric, Claudia Herr, Ralf Hoyer, Klaus Janek, Gordon Kampe, Christian Kesten, Ehsan Khatibi, Juliane Klein, Peter Köszeghy, Ulrich Kreppein, Mayako Kubo, Aziz Lewandowski, Philipp Maintz, Andrea Neumann, Thomas Noll, Stefan Pohlit, Kai Johannes Polzhofer, Rainer Rubbert, Luca Staffiere, Ignaz Schick, Nikolaus Schlierf, Hannes Seidl, Charlotte Seither, Susanne Stelzenbach, Sebastian Stier, Samuel Stoll, Stefan Streich, Hans Thomalla, Antje Vowinckel, Stephan Winkler, Joanna Wozny

*Stand: 29. November 2019. Die Liste der Unterstützer von Q4 als Haus der freien Musikszene in Berlin wird ständig erweitert. Eine regelmäßig aktualisierte Liste der Unterstützer*innen finden Sie auf den Internetseiten der inm: <https://www.inm-berlin.de/de/34776/alte-mnze/>*



inm – initiative neue musik berlin e.V.
Littenstraße 10
10179 Berlin

Telefon +49 30 2424534
E-Mail info@inm-berlin.de
www.inm-berlin.de

Inhalt

I. Vision für ein Haus der Freien Musikszenen – Das Q4 am Standort Alte Münze	4
Synergien schaffen – Zukunftsvisionen entwickeln	
Internationalität – wie sich Berlin mit der Welt verbindet	
II. Q4 als Teil des Gesamtkomplexes Alte Münze	9
III. Konkrete Nutzung von Haus 4/5	11
1. Die Konzertsäle	
2. Weitere zur künstlerischen Produktion und Präsentation genutzte Räume	
3. Infrastrukturräume: Probenräume, Lagerraum, Büroräume, Künstlergarderoben	
4. Weitere Räume, in den anderen Häusern der Alten Münze verortet	
IV. Programm	17
Programmgestaltung	
Programmstrukturen	
Best practice-Modell – Programmgestaltung aus der Freien Szene heraus am Beispiel des „Monats der Zeitgenössischen Musik“	
Vermittlungsangebote und Berliner Stadtleben – Q4 ein Haus für Berlin	
Gemeinsame Marketingstrategien – Die Musikmarke Berlin: innovativ.kreativ.leistungsstark.international	
Gemeinsame Marketingstrukturen spinnen – internationale Netzwerke aufbauen	
V. Organisations- und Betriebsstruktur	24
Träger der Alten Münze	
Durchführung des Betriebs der Alten Münze	
Organisationsstruktur „Q4 – Haus der freien Musikszenen“	
Künstlerisches Leitungsteam	
Aufgabenbereiche des Künstlerischen Leitungsteams	
Zuständigkeiten	
Personalbedarf Q4	
VI. Bewirtschaftungskonzept	28
Grundsätze für den Betrieb von Q4	
Einnahmenarten	
Ausgabenarten	



I. Vision für ein Haus der Freien Musikszenen – Das Q4 am Standort Alte Münze

Q4, das Haus der Freien Musikszenen Berlins am Standort des prominent gelegen, geschichtsträchtigen Geländes der Alten Münze mit dem Haus 4/5 als Kernstück, hat das Potential, ein einzigartiges Leuchtturmprojekt der Freien Musikszenen Berlins zu sein – mit einer Strahlkraft weit über die Grenzen Berlins und Deutschlands hinaus.

Wie keine andere Stadt auf dieser Welt steht Berlin für die Vielfalt der aktuellen, experimentellen Musikszenen. Bedingt durch die Offenheit und die Freiräume, die Berlin seit der Maueröffnung als Stadt des Wandels prägen, hat sich Berlin in den vergangenen Jahrzehnten zu einem internationalen Zentrum der aktuellen, experimentellen Musik entwickelt. Diese breite, experimentelle Musikszene ist es, die seit Langem als Magnet des internationalen Tourismus gilt. Entscheidender Motor dieser künstlerischen Entwicklung sind die freien Musikszenen, die ebenso unabhängig von den Apparaten der großen Institutionen wie von einer einseitigen auf privatwirtschaftliche Verwertbarkeit ausgerichteten Musikwirtschaft ihr visionäres Potential entfalten kann. Aus der Initiative des Einzelnen, der einzelnen Gruppe, des einzelnen Projekts heraus entwickeln die freien Musikszenen im Zusammenspiel mit den anderen freien Kunstsparten eine auf Interdisziplinarität, Interkulturalität und Diversität ausgerichtete zukunftsorientierte Kunst.

Das Konzept des Q4 basiert auf dem Eckpunktepapier der inm zur Alten Münze, welches bereits vor Beginn des partizipativen Prozesses vorlag, und wurde durch wichtige Ergebnisse desselben erweitert. Der neu entstehende Kulturstandort in der Alten Münze soll in der Vision der inm ein Ort der Identitäten der verschiedenen Musikgenres und Kunstsparten sowie ihrer Verbindungen und Schnittstellen sein. Als offen gedachten Haus legen insbesondere diese Schnittmengen die Basis für Innovation.

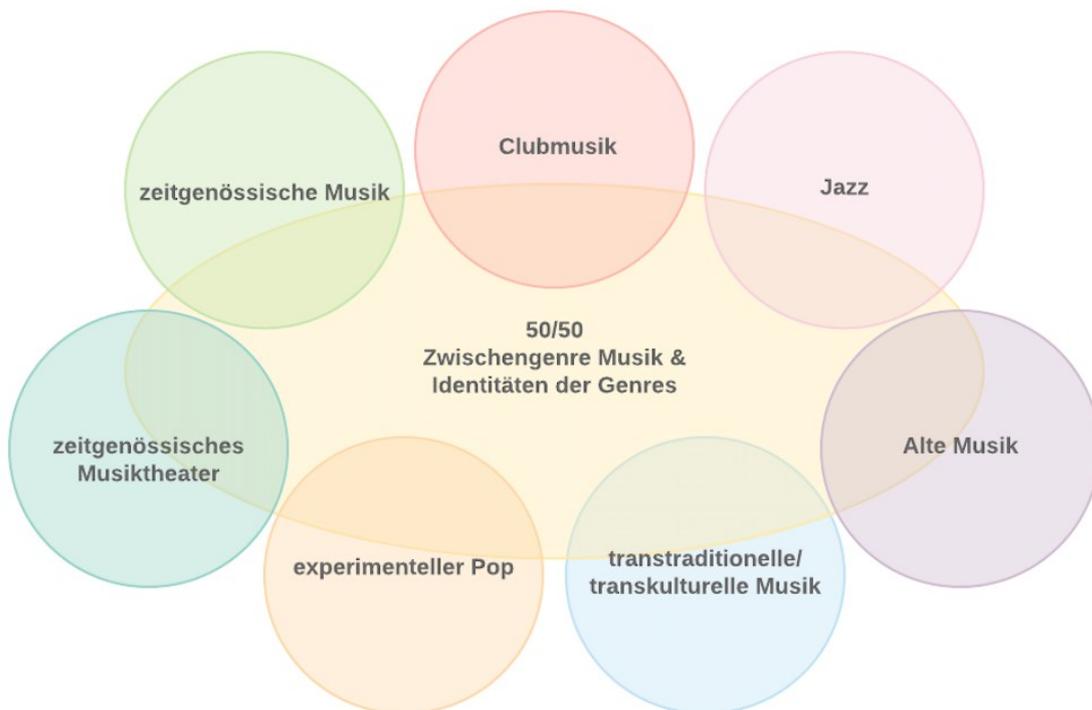
„Q4 – Haus der Freien Musikszenen Berlins“ ist der Freiraum – ideell wie physisch –, den die freien Musikszenen Berlins aktuell und für die Zukunft angesichts der Verschärfung des politischen wie sozialen Klimas dringender denn je bedürfen.



Synergien schaffen – Zukunftsvisionen entwickeln

„Q4, das Haus der Freien Musikszene Berlins“ steht für das große Zusammenspiel der aktuellen, experimentellen Musik in ihrer ganzen visionären Breite, wie sie sich – auch im nationalen wie internationalen Vergleich – auf exzeptionelle Weise in den vielfältigen freien Musikszenen Berlins entfaltet.

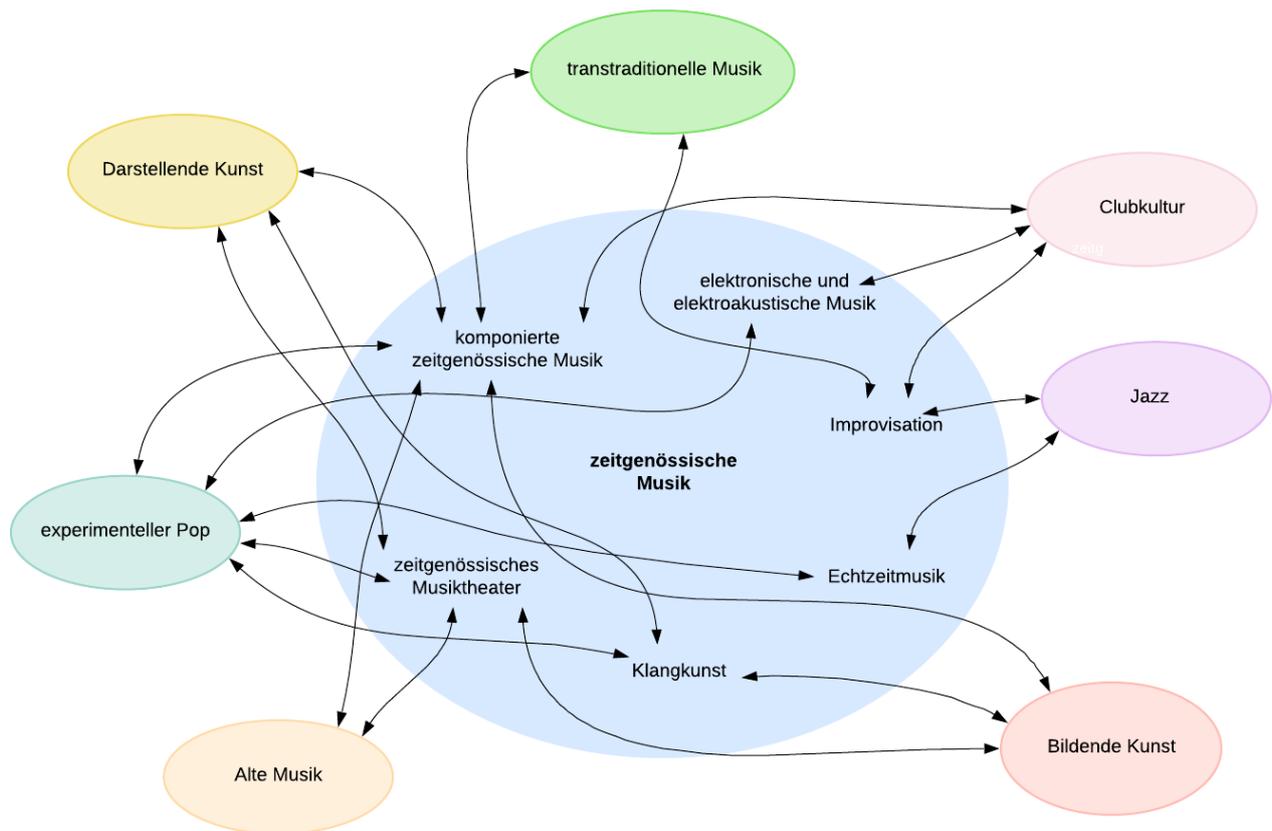
Die freien Musikszenen Berlins agieren in den Bereichen der zeitgenössischen Musik, des Jazz, des zeitgenössischen Musiktheaters, der experimentellen Club- und Popmusik, der transtraditionellen/transkulturellen Musik wie auch der Alten Musik. Besonderheit der Berliner Musikszenen ist der permanente Austausch untereinander und die dadurch entstehenden neuen, visionären Musikgenres. Haus 4/5 bildet diese Diversität ab und gibt gleichzeitig Raum für alle genreübergreifenden Formate.



Die freien Musikszenen im Zusammenspiel in Q4



Wie sich das Zusammenspiel der verschiedenen Musikgenres im Austausch untereinander sowie mit den anderen Künsten darstellt, sei hier am Bereich der zeitgenössischen Musik exemplarisch dargestellt. Die zeitgenössische Musik umfasst die komponierte Konzertmusik, die Echtzeitmusik, die elektronische und elektroakustische Musik, die Improvisation, die Klangkunst bis hin zu musiktheatralen Formaten und all ihre Zwischenformen. Diese Genres stehen im ständigen Austausch untereinander als auch mit den weiteren Musikgenres und den anderen Künste.



Identitäten und die Entwicklung neuer Schnittmengen am Beispiel der zeitgenössischen Musik

Was für die zeitgenössische Musik in obigem Schaubild dargestellt wurde, gilt für alle Bereiche der aktuellen, experimentellen Musikszene Berlins. Genre- und spartenübergreifende Projekte sind permanenter Bestandteil des Berliner Kulturlebens und bilden den Kern der hohen Attraktivität dieser Musiklandschaft, die Künstler*innen wie Publikum aus der ganzen Welt anzieht.



Q4 ist als gemeinsamer Ort des Erarbeitens und des Präsentierens der künstlerischen Arbeiten in hohem Maße wünschenswert und, vor allem, dringend notwendig. Ein Zusammentreffen aller experimentellen, nicht kommerziell orientierten Musiksparten in einem zentralen Haus schafft endlich den Raum für den Austausch auf Seiten der frei arbeitenden Musikschaaffenden aller Genres wie auch eine offene, Grenzen überwindende Wahrnehmung auf Seiten des Publikums.

Die Präsentation der ganzen Bandbreite der aktuellen, experimentellen Musik zieht zudem zahlreiche und vielfältige Publikumskreise aller Genres an.

Zudem bündelt ein solcher Ort mit seinen Räumen und Ausstattungen – synergetisch für alle Musikgenres und -sparten – Ressourcen für das künstlerische Arbeiten. Q4 ist der Ort, dessen Fehlen im Moment die Arbeit aller Bereiche der freien Musikszene in Berlin noch erheblich behindert.

In diesem umfassend gedachten synergetischen Kunststandort wird zugleich auch ein neuer, umfassender gedachter Profilbegriff geprägt, der sich den veränderten räumlichen, politischen und vor allem künstlerischen Bedingungen anpasst. In vielen Bereichen der Musik haben wir die Erfahrung gemacht, dass genreübergreifende, neue Formate schaffende Produktionen auf besonderes Interesse stoßen. Hier ist ein Profilbegriff nach alter Façon limitierend und behindernd, in welche Richtung auch immer.

Der Gesamtkomplex Alte Münze bietet mit seinem erheblichen Flächenpotential Raum für alle Kunstsparten der freien Szene. Gemeinsam und inhaltlich vielfältig verknüpft mit der bildenden Kunst und der darstellenden Kunst auf dem Gelände der Alten Münze kann das Haus 4/5 als Musikstandort zu einem Zentrum für den Austausch der gesamten freien Künste Berlins werden, das die Anbindungsfähigkeiten aller Sparten untereinander fördert.



Internationalität – wie sich Berlin mit der Welt verbindet

Im Q4 der Alten Münze sollen nationale und internationale Koproduktionen und Festivalkooperationen angestoßen und durchgeführt werden. Die freien Szenen nehmen dafür eine Ankerposition ein. Mit der Alten Münze kann dafür endlich eine neue Qualitätsstufe für kontinuierliche künstlerische Entwicklungen und Planungssicherheit auf musikalischer und interdisziplinärer Ebene erreicht werden.

Die Vision ist die Schaffung von internationalen Konzertreihen, die Künstler*innen den Austausch an verschiedenen Orten der Welt ermöglicht. Die folgenden Kooperationspartner sollen auch eine Verortung in der Alten Münze erfahren, was zur Strahlkraft des neuen und zentral gelegenen Kulturstandortes beitragen wird.

Q4 verbindet sich mit in Berlin ansässigen Festivals, Initiativen und Reihen wie A l'Arme!, BAM! Berliner Festival für aktuelles Musiktheater, Biegungen im Ausland, ctm – Festival for Adventurous Music and Art, Exploratorium, Errant Sound, Heroines of Sound, Jazzwoche, Klangwerkstatt Berlin, Kontraklang, Labor Sonor, MaerzMusik, Monat der zeitgenössischen Musik, Musikfest, Singuhr, Ultraschall, ZUHÖREN – Dritter Raum für Kunst und Politik (Berlin) u.a.

Überregional und international kooperiert Q4 mit Musikfestivals wie Acht Brücken (Köln), Dark Music Days (Reykjavík), Darmstädter Ferienkurse, Der Sommer in Stuttgart, Donaueschinger Musiktage, Eclat Festival Stuttgart, Huddersfield Contemporary Music Festival, Klangspuren Schwaz (Tirol), Morgenland Festival (Osnabrück), November Music ('s-Hertogenbosch), Rainy Days (Luxembourg), Sommerliche Tage Hitzacker, Spor (Aarhus), Ultima (Oslo), Warschauer Herbst, Wien Modern, Ruhrtriennale, Steirischer Herbst (Graz).

Das Netzwerk von Q4 ist interdisziplinär verbunden mit Institutionen wie DAAD Künstlerprogramm, EMPAC – Experimental Media and Performing Arts Center (New York), GAM (Santiago de Chile), Gare du Nord (Basel), Godsbanen (Aarhus), Goethe Institut, Hellerau - Europäisches Zentrum der Künste (Dresden-Hellerau), Kampnagel (Hamburg), Lincoln Center (New York), MelbourneArtsCenter (Melbourne) oder Palais de Tokyo (Paris).



II. Q4 als Teil des Gesamtkomplexes Alte Münze

Der partizipative Prozess zur Entwicklung eines Nutzungskonzepts hat ein Gesamtkonzept für die Alte Münze als Zentrum für die Freien Szenen der verschiedensten Kunstrichtungen Berlins erarbeitet. Das Konzept sieht eine offene und durchlässige Gesamtstruktur vor, bei der die verschiedenen Gebäude – je nach baulichen bzw. architektonischen „Talenten“ – schwerpunktmäßig jeweils unterschiedlichen Kunstgattungen zugeordnet werden. Über gemeinschaftlich genutzte Bereiche sowie über die auch räumliche Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Kunstformen verbinden sich diese multidisziplinär.

Die Häuser 2 und 3 beherbergen aufgrund ihrer baulichen Voraussetzungen schwerpunktmäßig die bildenden und die darstellenden Künste. Zudem findet die zentrale Gastronomie in einem Flügel von Haus 3 ihren Platz, da sich hier genügend Raum sowohl für Gasträume als auch für die notwendigerweise relativ umfangreichen Küchen-, Kühl- und Lagerbereiche befindet.

Die Clubszene ist im Untergeschoss zwischen Haus 3 und Haus 4 verortet, in dem Teil des Kellers, der aufgrund seines baulichen Zustandes nutzungsfähig gemacht werden kann.

Das in der Mitte des Geländes gelegene Haus 4 eignet sich aufgrund seiner baulichen „Raumtalente“ mit hohen Deckenhöhen und dicken Mauern als Standort der Musik und ist der Ort, wo die Protagonist*innen der freien Musikszenen arbeiten und ihre Arbeit präsentieren. Zusammen mit dem geplanten Anbau (Haus 5) ergibt sich hier die einmalige Möglichkeit, die spezifischen Bedürfnisse der aktuellen Musik in einem hohen Maße baulich und schallschutztechnisch zu erfüllen.

Der Standort von Haus 4/5 im Zentrum der „Alten Münze“ bietet dabei das Potenzial, ein gleichermaßen verbindendes und zentrales Gebäude zu gestalten, dass neben seiner inhaltlichen Schwerpunktsetzung auf die Musik inhaltlich wie baulich die Offenheit und Durchlässigkeit der verschiedenen Freien Szenen in der Alten Münze symbolisieren kann.

Innerhalb einer zentralen Achse durch die Alte Münze, die von dem Haus 1 mit seiner Öffnung zum Molkenmarkt über den Clubbereich und seinen Übergang im Kellerbereich zu Haus 3 und bis an die Spree führt, kommt dem Haus 4/5 zentrale Bedeutung zu. Ein Foyerbereich, der sich (vielleicht sogar überdacht) zum Durchgang des Hauses 1 hin öffnet, kann tagsüber als „Informationszentrum“ und als zentrale Vorverkaufsstelle für alle Veranstaltungen der Alten Münze fungieren und abends „Konzert-Foyer“ für die Besucher*innen der Konzerte des Q4 sein. Gleichzeitig hat dieses ganztägig geöffnete Foyer direkten Zugang zum Untergeschoss mit seinem Durchgang zum Club-Bereich und zu Haus 3. Es vervollständigt somit die zentrale Achse durch die Alte Münze.

Das Foyer ermöglicht nicht nur den Aufgang zu den Konzerträumen, Arbeits- und Probenräumen der oberen Stockwerke, sondern auch zu weiteren öffentlichen bzw.



gemeinschaftlich genutzten Räumen, wie z.B. der Dachterrasse/dem Dachgarten, an den sich auch die Kinderbetreuung für die Alte Münze ansiedeln kann, oder ein kleines „Dach-Kaffee“, das gleichermaßen den Nutzer*innen wie den Besucher*innen der Alten Münze offen steht.

Des Weiteren bieten die umfangreichen Kellergeschosse unter Haus 4, anders als die zur Spree gelegenen zu feuchten Kellerbereiche unter Haus 2 und Teilen von Haus 3 viele Potenziale: Durch eine Öffnung hin zum Hof direkt mit dem Außenbereich der Alten Münze verbunden, ist hier der Zugang zum Clubbereich verortet. Zudem werden hier die Besuchergarderoben und -toiletten für Q4 untergebracht. Daneben gibt es jedoch noch zahlreiche Räume, die nicht durch den Aufgang zum Hof mit Tageslicht versorgt bzw. darüber gut gelüftet werden können. Diese bieten Platz nicht nur für die zentrale Haustechnik, sondern auch für den Fundus und das Lager sowohl von Haus 4/5 als auch der anderen Gebäude.



III. Konkrete Nutzung von Haus 4/5

Ein wesentliches Desiderat der gesamten freien Musikszenen in Berlin ist eine zentrale, gemeinsame Spielstätte mit den notwendigen räumlichen wie ausstattungsmäßigen Voraussetzungen. Dabei ist zu betonen, dass die Raumbedarfe aller Musiksparten nahezu identisch sind. Eine gemeinsame Spielstätte mit einem großen und einem kleinen Konzersaal, einem zugehörigen Studiobereich, Probebühne, Präsentationsraum für Klangkunstarbeiten sowie Proben- und Studioräumen ist essentiell hinsichtlich der Sichtbarkeit und der Vernetzung der Szene. Zugleich lassen sich so ein nicht unerheblicher Teil der Mittel, die aktuell in die Anmietung der diversen schallschutztechnisch zumeist nur unzureichend ausgestatteten Spielstätten, Arbeitsräume und der notwendigen Technik/Instrumente fließen, synergetisch bündeln.

Die Musikszenen im Allgemeinen stellen besondere Ansprüche an Konzert-, Präsentations- und Arbeitsräume, angefangen beim Schallschutz über akustische Gestaltung bis hin zu der spezifischen Ausstattung der Räumlichkeiten. Quasi alle experimentellen Musiksparten benötigen heutzutage zudem technisch besonders ausgestattete Räume, die z. B. elektronische und elektro-akustische Musik und Klanginstallationen möglich machen.

1. Die Konzertsäle

Die Konzertsäle stellen aus unserer Sicht das Herz des Hauses dar und sollten daher eine 360 Grad-Abbildung und -Wahrnehmung der gesamten Berliner freien Musikszenen ermöglichen. Das „Q4, das Haus der Freien Musikszenen Berlins“ ist allen Sparten der freien Musikszenen Berlins zugänglich, auf der Grundlage von kuratierten Programmen und je nach Projektbudget zu erschwinglichen Preisen. So haben auch die Sparten ohne Förderstruktur die Möglichkeit, an diesem Ort ihre Projekte zu realisieren.

Für die Bedürfnisse der freien Musikszenen und ihren vielfältigen Darbietungsformaten sind flexibel gestaltbare Konzertsäle notwendig, um unterschiedliche Raumkonzepte zu verwirklichen (Musiktheater, elektro-akustische Mehrkanalformate, kleine und große Konzertformate):

- keine feste Bestuhlung
- keine feste Konzertbühne, bewegliche Bühnenteile an verschiedenen Seiten
- bewegliche Zuschauerpodeste



Großer Konzertsaal im Erdgeschoss

- Multifunktionsraum ca. 800 m², Zulassung für 1000 Personen (stehend), bestuhlt 400-500 Personen, exkl. Bühnenaufbau, für verschiedene Musikformate und ggf. kommerzielle Veranstaltungen (im Rahmen eines Gesamtfinanzierungskonzeptes, das auf Querfinanzierung basiert): Installationen, Proben, Produktionen und Aufführungen
- Nachhall 1,1 sec.
- Höhe mind. 7 m
- abteilbar
- Tageslicht (verdunkelbar)
- akustisch getrennt von anderen Räumen sowie gegen Außenlärm
- (Schallschutzstufe III, Schalldämmung > 60 dB)
- Raumakustik variierbar (umlaufende Vorhänge, versetzbare Diffusor- und Absorberelemente)
- mobile Licht- und Tontechnik (permanent dem Raum zugeordnet)
- 16-Kanal-Audio-Anlage (4 Lautsprecher, 2 Stereo-Verstärker, 16-Kanal-Mischpult, 6 Mikrophone, Stative, Kabel)
- Lichtanlage/Lichtmischpult/Scheinwerfertraversen
- Flügel
- Leinwände / Beamer/Projektoren / Videoserver (mehrkanales Mischen und Live-Ausspielen)

Kleiner Konzertsaal im 1.OG

- max. 199 Personen
- ca. 250 m²
- Nachhall 1,6/1,7 sec
- Höhe mind. 4 m
- keine Säulen o. ä.
- Parkett- oder Holzschwingboden
- Tageslicht (verdunkelbar)
- akustisch getrennt von anderen Räumen sowie gegen Außenlärm
- Schallschutzstufe III, Schalldämmung > 60 dB)
- Raumakustik variierbar (umlaufende Vorhänge, versetzbare Diffusor- und Absorberelemente)
- mobile Licht- und Tontechnik (permanent dem Raum zugeordnet)
- 8-Kanal-Audio-Anlage (4 Lautsprecher, 2 Stereo-Verstärker, 16-Kanal-Mischpult, 6 Mikrophone, Stative, Kabel)
- Scheinwerfer
- Flügel
- Leinwände und Beamer/Projektoren



2. Weitere zur künstlerischen Produktion und Präsentation genutzte Räume

Probephöhne (ca. 150 m², auch als kleiner Konzertsaal für max. 100 Besucher nutzbar)

- keine Säulen o. ä.
- Parkett- oder Holzschwingboden
- Tageslicht (verdunkelbar)
- akustisch getrennt von anderen Räumen sowie gegen Außenlärm
- Schallschutzstufe III, Schalldämmung > 60 dB)
- mobile Licht- und Tontechnik (permanent dem Raum zugeordnet)
- Flügel
- Leinwände und Beamer/Projektoren

2 Regieräume (ca. 50 m²)

Mischpulte, Klangerzeuger, Effektgeräte, Tonbandmaschinen, Computer und Analog-Digital-Wandler

Einrichtungskonzept für Regieräume: Live End Dead End (LEDE)

Studiobereich

In der freien Szene Berlins haben etliche Künstler*innen ihren Schwerpunkt in der elektro-akustischen Musik (Klangkunst, akusmatische Musik, experimentelle elektronische Musik, Jazz). Daher wird die Einrichtung eines Studiobereiches angeregt, zum Arbeiten und für Residencies nach dem Vorbild des EMS (Elektronisches Musikstudio Stockholm) <http://elektronmusikstudion.se/about>). Das Elektronische Studio der TU Berlin kann als Berater zur Planung hinzugezogen werden.

- 3 à 20-30 m² mit fest eingerichtetem Mehrkanalsystem (5-16-Kanal), akustisch isoliert
- 1 à 20-30 m² mit Modularsynthesizer, akustisch isoliert
- Computer inkl. Software, Mischpulte
- Eine Aufnahmekabine, akustisch isoliert
- Kleine Bibliothek/Mediathek mit themenrelevanter Literatur, Zeitschriften, Medien der Musikgenres



Ausstellungsraum für Klangkunstarbeiten

Für den Bereich der installativen Klangkunst ergibt sich darüber hinaus der zentrale Bedarf eines Ausstellungsraumes für die längerfristige Präsentation von klang-künstlerischen Arbeiten (ca. 600 m², unterteilbar in akustisch getrennte Einzelbereiche).

technische Grundausstattung:

- mobile Licht- und Tontechnik (permanent dem Raum zugeordnet)
- Mehr-Kanal-Audio-Anlage
- Licht
- Umfangreiches Technisches Zusatzmaterial (Kabel)
- Bildschirme und Beamer/Projektoren

Clubbereich

Der Clubbereich ist im Keller vorgesehen.

3. Infrastrukturräume: Probenräume, Lagerraum, Büroräume, Künstlergarderoben

Probenräume (auch für Vermittlungsprojekte und Workshops nutzbar)

- Je nach baulicher Realisierung des Hauses 4/5 möglichst viele Probenräume für kleine und große Besetzungen (20-100 m²), möglichst viele davon aus Schallschutzgründen im Neubau Haus 5 angesiedelt.
- mobile technische Ausstattung (bei Bedarf aus Lagerraum)
- gute Akustik
- Tageslicht (verdunkelbar)

Büroräume

- Mindestens 6 Büroräume à 20 m², für Personal des Q4, mit Wasseranschlüssen und einem gemeinsamen Besprechungszimmer (30-40 m²)
- Mindestens 2 weitere zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung stehende Besprechungszimmer (à 30-40 m²)



Lagerräume

- 1 à 100 m² in Haus 4/5 für den Instrumentenfundus
- 1-2 à 100 m² im Keller unter Haus 4 für Technik- und Instrumentenfundus
- 1-2 à 100 m² im Keller unter Haus 4 für Nutzung durch Haus 2 und 3

Künstlergarderoben

- 8-12 à 10-20 m²
- teilweise im Keller, teilweise barrierefrei im EG

Archiv/Bibliothek

- 250 m² unterteilt

4. Weitere Räume, in den anderen Häusern der Alten Münze verortet

Küche/Restauration

Diese ist über den Gesamtkomplex des Musikstandortes mit nutzbar und befindet sich in einem der anderen Gebäude auf dem Areal der Alten Münze. Die Gastronomie wird als Treffpunkt und Anziehungspunkt für den gesamten Gebäudekomplex mitgedacht. Von Bedeutung wäre hier ein größeres Café/Restaurant, das als Vernetzungsort aller Szenen und für Cateringangebote im Rahmen größerer Veranstaltungen ausgelegt ist. Hier muss auch eine Außengastronomie mitgedacht werden. Denkbar wäre zusätzlich die Möglichkeit einer mobilen Küche für wechselnde mobile Gastköche.

Residenzen

Zur Förderung des Internationalen Austauschs sind Residenzen für Gastkünstler*innen wünschenswert.



Kind & Arbeit

Wünschenswert ist ein Ort auf dem Gelände der Alten Münze, an dem dort tätige Väter und Mütter in Kernzeiten von 9-18 h ihre Kinder zum Spielen in eine der Szene verbundene Betreuung geben können. Dort sind Schreibtischarbeitsplätze vorgesehen, es besteht aber auch die Möglichkeit, ein Kind für max. 3 h ohne kita-ähnliche Verpflegung in Obhut zu geben.

Das Angebot richtet sich an alle jene, die hohe Babysitterkosten nicht tragen können und in der Alten Münze arbeiten. Besonders für anreisende Künstler ist dieses Angebot von Bedeutung. Gäste von außerhalb sind von diesem Angebot ausgenommen.

Barrierefreiheit

Das Q4 genauso wie der Gesamtkomplex Alte Münze wird unter Berücksichtigung eines umfassenden, modernen Konzeptes zur Barrierefreiheit gestaltet.



IV. Programm

Programmgestaltung

Die Programme von Q4 entstehen in einem Austausch und Entscheidungsprozess auf Augenhöhe der folgenden musikalischen Genres: Clubkultur, Echtzeitmusik, elektronische und elektroakustische Musik, experimentelle Popmusik, Improvisation, Jazz, Klangkunst, komponierte Neue Musik, transtraditionelle Musik (globale Musik) und zeitgenössisches Musiktheater.

Das Programm wird getragen im Zusammenspiel von Berliner Künstler*innen und Ensembles und nationalen wie internationalen Gastkünstler*innen. Neben den etablierten Vertreter*innen gibt es explizit Raum auch für Nachwuchskünstler*innen und Experimente.

Wesentliche Impulse für die Programmgestaltung gehen von der Freien Szene selbst, ihren Initiativen und Projekten aus. Die Projekte der freien Szene bringen ihre eigenen Produktionsmittel (z.B. aus Projektfördergeldern regionaler, nationaler und internationaler Herkunft öffentlicher wie privater Förderer) mit.

Für die kuratorische Auswahl hinsichtlich der Programmstrukturen von Q4 ist die Künstlerische Leitung des Hauses im Zusammenwirken mit dem Künstlerischen Kuratorium zuständig. Sie gestaltet den Rahmen für die Programme durch Entwicklung von Reihen- und Programmstrukturen und der Kuratierung derselben (näheres zur Aufgabenverteilung zwischen Künstlerischer Leitung und Kuratorium im Kapitel „Organisationsstrukturen“).

Zudem setzt sie besondere Akzente durch die Durchführung von internationalen Koproduktionsprojekten und Gastspielen, Entwicklung von programmübergreifenden Themenschwerpunkten und durch die Fokussierung des Programms mittels themenbezogener diskursiver Begleitprogramme. Ebenso setzt die Künstlerische Leitung Impulse beim Vermittlungsprogramm und entwickelt zusammen mit den künstlerischen Akteur*innen neue innovative Formate. Für diesen Bereich stehen der Künstlerischen Leitung eigene Produktionsmittel zur Verfügung.

Alle Musikgenres sind im Programm gleichwertig vertreten. Über die quantitativen Anteile entscheidet das Künstlerische Leitungsteam, entsprechend der Bedarfe und Größe der jeweiligen Szene im Zuge der Entwicklung der Programmstrukturen. Die Programmplätze für Schnittmengenprojekte zwischen verschiedenen Musikgenres stehen anteilig gleichwertig neben Programmplätzen für die verschiedenen Musikgenres.



Programmstrukturen

Angestrebt ist, dass sich die einzelnen musikalischen Genres in eigenen Festivals und Reihen wiederfinden, was mit Sachkenntnis durch die Dialogstruktur von Intendanz und künstlerischem Beirat gewährleistet werden kann. Etwa 10 internationale Veranstaltungsformate sollen vor diesem Hintergrund kuratiert werden. Dass hier bereits Randbereiche und Genreüberschreitungen vermutet werden können, belegt die unumstößliche und längst gelebte künstlerische Realität seit vielen Jahren in den einzelnen Musikgenres.

Etwa einmal im Quartal sollen darüber hinaus explizite Programmschwerpunkte gesetzt sein, die sich per se an Genre und Disziplinen überschreitenden Schnittmengen bewegen und globalen Fragen in künstlerischen Projekten und Diskursen thematisieren. Solche Programmschwerpunkte könnten auch Saisonöffnungen und -abschlüsse symbolisch markieren.



Programmstrukturen in Q4



Die Profilierung der verschiedenen Musikgenres, aus ihren einzelnen Logiken heraus kuratiert, versteht das Konzept Q4 in einer Gleichberechtigung zu Laboratorien der Genres, denen es um Synergien und gegenseitige Bereicherung geht.

Projekte mit den benannten Kooperationspartnern werden als Teil dieser Programmformate mitgedacht. Berliner Festivals und Reihen können aber auch darüber hinaus separat für sich mit einzelnen Veranstaltungen auf Bühnen der Alten Münze stehen.

Größere Formate, die aus der Szene selbst erwachsen sind und die die jeweiligen Genres in ihrer ganzen Vielfalt und ihren Experimenten mit den anderen Genres zeigen, werden in Teilen in das Programm von Q4 einbezogen. Hierzu zählen Formate wie der „Monat der zeitgenössischen Musik“, der inzwischen an die 150 Konzerte, Performances, zeitgenössisches Musiktheater, Klangkunst, Diskurs- und Festivalveranstaltungen umfasst (2019: 1.-30. September) oder seit neuestem die Jazzwoche (erstmalig im Juni 2019). Es sind Formate, deren Besonderheit in der Selbstkuratierung durch die Szenen bestehen und die so auf beispielhafte Weise die Diversität der Berliner Musikprojekte in verschiedensten Trägerschaften exemplarisch abbilden.

Gerade diese Beispiele zeigen, welche hohe Anziehungskraft und Publikumsreichweite sich durch solche Formate inzwischen entwickeln.

Best practice-Modell – Programmgestaltung aus der Freien Szene heraus am Beispiel des „Monats der Zeitgenössischen Musik“

Der „Monat der Zeitgenössischen Musik“ ist ein Projekt der field-notes-Kampagne der inm - initiative neue musik berlin. In einem Monat präsentiert der MdZM 2019 in 147 Konzerten an 65 Spielstätten die beispiellose Vielfalt der Berliner zeitgenössischen Musikszene. Akteure des MdZM sind die international agierenden Berliner freien Musikensembles genauso wie Newcomer und internationale Gäste. Vertreten sind sowohl die freien Spielstätten als auch die großen Opern- und Konzerthäuser. Neben vielen Einzelprojekten vereint der MdZM 2019 auch mehrere Festivals wie BAM! Berliner Festival für aktuelles Musiktheater, das Musikfest der Berliner Festspiele sowie Kontakte 19 Biennale für Elektroakustische Musik und Klangkunst der Akademie der Künste.

Das Programm beruht auf einer Selbstkuratierung aus der Musikszene heraus. Der Projektträger Field notes ist für die begleitende Marketingkampagne verantwortlich, koordiniert Termine, Eröffnung und Abschluss und setzt durch Diskursveranstaltungen und Rahmenprogramm besondere Akzente. So gestaltet sich der diesjährige Fokus auf den Bereich der Klangkunst mit einer öffentlichen Diskussionsreihe und Kurator*innenführungen durch die aktuellen Ausstellungen als eine Bestandsaufnahme der aktuellen Klangkunstszene.



Im Rahmen des Monats der Zeitgenössischen Musik laden field notes und die Akademie der Künste in einem zweitägigen Symposium /Zeitgenössische Musik in globalen Kontexten“ am 26. und 27. September dazu ein, über interkulturelle Zusammenarbeit und Arbeitsformen in globalen Zusammenhängen nachzudenken. In der Gesprächsreihe »Perspektivwechsel« der field notes, im MdZM 2019 mit Olga Neuwirth, werden die Parallelen in den Arbeitsweisen von Künstler*innen verschiedener Sparten sichtbar.

Programm: <https://www.field-notes.berlin/de/festivals/34637/monat-der-zeitgenössischen-musik/34657/programm/>

Vermittlungsangebote und Berliner Stadtleben – Q4 ein Haus für Berlin

Neben seiner nationalen und internationalen Strahlkraft und Anziehungskraft für kulturinteressierte Bürger hat Q4 den Anspruch, gleichsam in die Stadt hineinzuwirken. Q4 ist ein offenes Haus, an dem Partizipation groß geschrieben wird. Von hier werden Projekte für die Stadt entwickelt. Die Vernetzung zur Bevölkerung steht hier im Fokus.

Mit vielfältigen Angeboten soll das künstlerische Schaffen den Berliner Bürgern und insbesondere Schülern aller Altersstufen zugänglich gemacht werden. In unterschiedlichen Vermittlungsformaten wie z. B. new generation-Educationprojekte für Kinder und Jugendliche bis hin zu Angeboten für Erwachsene und partizipative Projekte präsentiert sich eine offene Berliner Musikszene und setzt sich dafür ein, dem Bürger experimentelle und innovative Formate zugänglich zu machen.

Die verschiedenen Kategorien der Vermittlungsprogramme durchziehen alle Genres, so dass ein vielfältiges Angebot aus den Berliner Szenen in die städtische und überregionale Bürgerschaft hineingetragen wird.

Eine Kooperation wird sowohl mit Schulen und internationalen Austauschklassen als auch mit weiteren Bildungseinrichtungen angestrebt, ebenso mit internationalen Austauschprogrammen auf universitärer Ebene. Ein wichtiger Partner wird der Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung sein, in dessen bezirklichen und landesweiten Förderstrukturen bereits zahlreiche innovative Vermittlungsprojekte im Musikbereich entwickelt und durchgeführt wurden. Kooperationen mit den inzwischen vielfältigen Vermittlungsprojekten im Bereich der aktuellen Musik der großen Berliner Orchester und Opernhäuser, Klangzeitort der Berliner Musikhochschulen, den Projekten des Landesmusikrats Berlin und dem Deutschen Musikrat (Förderprojekte zeitgenössische Musik) sowie mit den zahlreichen freien Berliner Initiativen wie beispielsweise der Freien Jugendorchesterschule Berlin, Ohrenhoch, Netzwerk Junge Ohren oder Klangwerkstatt Berlin werden das Programm nachhaltig bereichern.



Auch über die Stadt hinausgehende Zusammenarbeit sind geplant, z.B. mit dem new generation concepts (Donaueschingen).

Viele verschiedene Formate werden vertreten sein: Workshops, Diskursformate, Seminare, nationale und internationale partizipative Projekte, Gesprächskonzerte, Lunchkonzerte, Abendkonzertreihen.

Im Mittelpunkt des education Programms stehen neben den genrespezifischen vor allem die genreübergreifenden Formate.

Hier wird im ästhetisch visionären Raum neuer Formate und von Zwischengenres praktisch vermittelbar, wie Kunst und Kulturleben funktioniert.

In Ideenwerkstätten werden Schüler und Erwachsene in die Entstehungsprozesse partizipativer Projekte integriert, um so erfahrbar zu machen, warum jede Kunst Offenheit, Diskursfähigkeit und Unabhängigkeit braucht. Gleichzeitig erleben die Beteiligten derartiger Kunstprojekte, welche Auswirkungen und Einflüsse diese auf ihr persönliches Denken, Fühlen und Handeln als Teil der Gesellschaft haben. Hier ist eine Zusammenarbeit mit politischen Bildungsstätten wie der Bundeszentrale für politische Bildung zur Vermittlung demokratischer Werte möglich bzw. erwünscht.

Eine besondere Rolle im Bereich der partizipativen Projekte könnte dem zeitgenössischen Musiktheater zukommen, das in der Lage ist, sich allen aktuellen Musikgenres zu öffnen und Kinder, Jugendliche wie Erwachsene (aller Bildungshintergründe) auf allen Ebenen der Stückentwicklung, der musikalischen Entwicklung und Präsentation integral einzubinden. In den letzten fünfzehn Jahren sind in diesem Bereich wegweisende partizipative Projekte entwickelt worden, beispielsweise im Rahmen von „Kinder zum Olymp!“ (Bildungsinitiative der Kulturstiftung der Länder) das Projekt „Die Abenteuer von Tom Dumm“ (Mehr Musik!/Theater Augsburg 2010) oder „Flowers of Carnage“ Kung-Fu-Performance (Donaueschinger Musiktage 2013).

(http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short_neu.aspx?id=5740)

(<https://www.musicademy.de/index.php?id=3112&L=o>).

Ein weiteres Vorbild bei der Musikvermittlung für Jugendliche könnten z. B. die erfolgsgezeichneten Konzerte der abendlichen Reihe #ignition der Tonhalle Düsseldorf sein. Hier wird Musik im Kontext anderer Künste und im Kontext jugendaffiner Themen vermittelt. Themenbezogen wird so eine Reihe gestaltet, bei der Youtube-Stars durch den Abend führen, neue Kinofilme hörend vorgestellt werden oder jugendliche Comedians komplexe Themen erörtern und musikalisch mit den Musikern des Hauses vermitteln. Diese Reihe würde in der Alten Münze von allen Genres gemeinsam bestritten werden, dadurch wäre hier eine höhere Programmdichte möglich mit z. B. 12 oder mehr Konzerten pro Jahr. Außerdem wird auch hier bei der Programmierung stark auf eine genreübergreifende Konzertgestaltung Wert gelegt.

Die Lunchkonzerte könnten wöchentlich angelegt sein und dienen der Vermittlung einzelner Werke an erwachsene Hörer. Die Zusammenarbeit mit der Kantine



gestattet eine kurzweilige Erholungspause für Touristen und Berufstätige und bietet, in der Mitte der Stadt gelegen, eine hervorragende Möglichkeit, Publikum anzuziehen und auf die Geschehnisse in der gesamten Alten Münze aufmerksam zu machen.

Gesprächskonzerte sind eine gute Möglichkeit, hinter die Komplexität mancher Werke zu blicken. Indem einzelne Aspekte eingehender beleuchtet und erörtert werden, erschließen sich dem interessierten Hörer auch aufs erste Hören unzugängliche Klangwelten.

Gemeinsame Marketingstrategien

Die Musikmarke Berlin: innovativ.kreativ.leistungstark.international

Die Berliner Freien Musikszene genießen national und international beim Fachpublikum einen einzigartigen Ruf. Sie zählen zu den aktivsten und progressivsten Szenen weltweit.

Wo andere Städte über große „Leuchtturmensembles“ verfügen, die kleineren Akteur*innen nur wenig Raum zur Entfaltung lassen, zeichnen sich die Berliner Szenen durch eine enorme Vielzahl und Diversität an international tätigen Musiker*innen und Formationen aus, die in unterschiedlichen Größenordnungen und Konstellationen gleichberechtigt und synergetisch nebeneinander koexistieren. Diese Vielfalt verschafft Berlin einen internationalen Ruf als Musikmetropole, was sich nicht zuletzt darin Ausdruck findet, dass viele Festivals ihre Satellitenveranstaltungen in Berlin ausrichten, um auch in der Berliner Szene Präsenz zu zeigen.

Gemeinsame Marketingstrukturen spinnen – internationale Netzwerke aufbauen

Um die Akteure der Berliner Musikszene im Bekanntheitsgrad zu steigern und ihr internationale Renomé zu potenzieren, entwickelt der Standort Q4 gemeinsame Marketingstrukturen und vernetzt die innovative Freie Musikszene im internationalen Kontext.

Die Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Ensembles und Einzelkünstler wird im nationalen wie internationalen Vergleich durch Kampagnen gesteigert. Diese werden auf die Bedarfe der jeweiligen Genres und ihre Netzwerkstrukturen abgestimmt und bereits vorhandene Talente ausgebaut.

Best practice Beispiel ist hier das 2016 initiierte field notes Programm der inm – initiative neue musik berlin e.V.: 2019 ist das Marketingprogramm um den Berliner Jazz erweitert worden. Ziel der Kooperation der zeitgenössischen Musik mit dem Jazz ist es, gemeinsame Schnittstellen zu nutzen und genreübergreifend Publikum zu generieren.



Die Kampagne trägt erheblich zur Sichtbarmachung einer vielfältigen, auch heterogenen Szene bei. Die Entwicklung und Koordinierung von selbstkuratierenden Programmen (Monat der Zeitgenössischen Musik, Jazzwoche) gehören ebenso selbstverständlich zum Marketingprogramm wie diskursive Formate zu Arbeitsbedingungen und Besonderheiten einzelner Genres.

Field notes: <https://www.field-notes.berlin/de/>



inm – initiative neue musik berlin e.V.
Littenstraße 10
10179 Berlin

Telefon +49 30 2424534
E-Mail info@inm-berlin.de
www.inm-berlin.de

V. Organisations- und Betriebsstruktur

Wir verstehen „Q4 – Haus der freien Musikszenen“ als integralen Bestandteil des Gesamtkomplexes Alte Münze, das in einer gemeinsamen Trägerschaft unter maßgeblicher Beteiligung aller freien Kunstparten zu einem exzeptionellen Standort für die freien Szene Berlins mit Schwerpunkt Musik entwickelt werden sollte.

Die im Folgenden skizzierte Organisations- und Betriebsstruktur des Gesamtkomplexes Alte Münze als Standort der freien Kunstszene Berlins greift die während des partizipativen Prozesses zur Alten Münze anhand von Best Practice-Beispielen (Trans Europe Halls Network: www.teh.net) entwickelten Eckpunkte auf.

Träger der Alten Münze

Eigentümer der Immobilie bleibt das Land Berlin. Der Eigentümer überträgt Unterhalt und Nutzung des Gebäudes per Erbbaurecht langfristig an einen für diesen Zweck zu gründenden gemeinnützige Träger (Stiftung, Verein, Genossenschaft oder gGmbH).

Ein Beirat – konzipiert als Interessengruppe – kontrolliert den gemeinnützigen Träger. Die verschiedenen Nutzergruppen entsenden Delegierte in den Beirat und sind dauerhaft im Beirat vertreten über einen zu definierenden Zeitraum.

Durchführung des Betriebs der Alten Münze

Bewirtschaftung und kaufmännisches Gebäudemanagement für den gesamten Gebäudekomplex Alte Münze wird eine GmbH übernehmen, die unterhalb des Trägers angesiedelt ist und von den Nutzern eingesetzt wird. Diese trägt das wirtschaftliche Risiko (dient als wirtschaftliche „Firewall“). In Abstimmung mit den verschiedenen künstlerischen Nutzergruppen entwickelt sie wirtschaftlich tragfähige Vermietungskonzepte (Vermietung an temporäre interne Nutzer für künstlerische Nutzung, an temporäre externe Nutzer zur Gelderwirtschaftung – für den Fall der Notwendigkeit einer Querfinanzierung) und führt die Vermietung durch.

Die dritte Säule des Betriebs sind die künstlerischen Nutzer. Diese sind, getrennt nach verschiedenen Sparten (Musik, bildende Kunst, darstellende Kunst etc.), als eigenständige Gesellschaftsformen/juristische Personen (Vereine, GmbHs ...) organisiert und sorgen für die Durchführung des künstlerischen Betriebes.

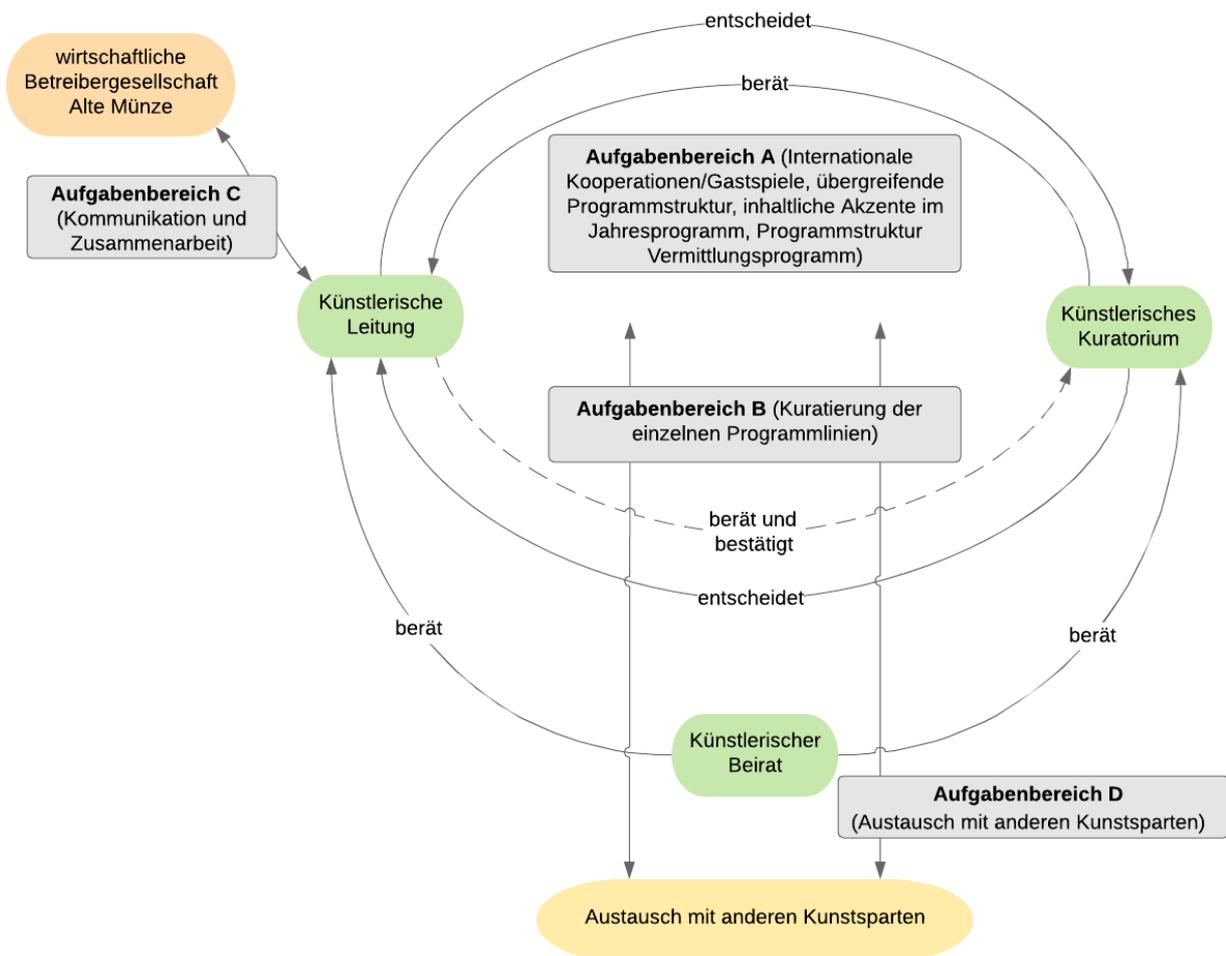
Eine dieser künstlerischen Betreibergesellschaften ist „Q4 – Haus der freien Musikszenen“, die für den künstlerischen Betrieb des Haus 4/5 als Zentrum der Musik in der Alten Münze sorgt.



Organisationsstruktur „Q4 – Haus der freien Musikszenen“

Die Künstlerische Betreibergesellschaft für Q4 umfasst als Leitungsteam eine Person als Künstlerische Leitung und ein Künstlerisches Kuratorium, das alle vertretenen Musikgenres abbildet. Hinzu kommt ein ehrenamtlich arbeitender Künstlerischer Beirat.

Neben dem Leitungsteam gehört zur Betreibergesellschaft weiterhin ein/e Leiter*in des elektronischen Studios sowie Techniker*innen, Mitarbeiter*innen zur Veranstaltungsdurchführung und für die Öffentlichkeitsarbeit.



Organisationsstruktur Q4 – Künstlerisches Leitungsteam



Künstlerisches Leitungsteam

Die Stelle der Künstlerischen Leitung wird international ausgeschrieben. Sie ist in ihrer Dauer befristet auf 5 Jahre und wird durch eine unabhängige Jury ausgewählt. Auf diese etwa 7-köpfige Jury verständigen sich die künftigen Nutzer*innen von Haus 4/5 in Abstimmung mit dem Land.

Das Künstlerische Kuratorium (8 Personen) wird mit jeweils einer Person pro Musikgenre besetzt. Zusätzlich hinzu kommt eine Person als Kurator*in für den Vermittlungsbereich. Auch deren Besetzung ist zeitlich befristet. Es handelt sich um Teilzeitstellen. Die künftigen Nutzer*innen von Haus 4/5, die die jeweiligen o.g. künstlerisch-musikalischen Bereiche repräsentieren sollen, haben das Vorschlagsrecht für jeweils drei Personen. Die finale Auswahl des Künstlerischen Beirats liegt bei der Künstlerischen Leitung.

Hinzu kommt ein Künstlerischer Beirat, der hinsichtlich der vertretenen Genres vergleichbar wie das Kuratorium besetzt ist. Der Künstlerische Beirat arbeitet (auf der Basis von Sitzungsgeld) ehrenamtlich. Er wird von Künstlerischer Leitung und Kuratorium kooptiert.

Aufgabenbereiche des Künstlerischen Leitungsteams

Die Aufgaben des Leitungsteams gliedern sich in folgende vier Bereiche:

Aufgabenbereich A:

- Internationale Kooperationen und Gastspiele (mit hauseigenen Produktionsmitteln)
- Gestaltung der übergreifenden Programmstruktur (Zusammenspiel von Reihen, Festivals, Gastspielen etc.)
- Besondere inhaltliche Akzente im Jahresprogramm (mit hauseigenen Produktionsmitteln)
- Programmstruktur Vermittlungsprogramm (mit hauseigenen Produktionsmitteln)

Aufgabenbereich B:

- konkrete inhaltliche Ausgestaltung/Kuratierung der einzelnen Programmlinien (Reihen, Festivals, Vermittlungsprogramm etc.)

Aufgabenbereich C:

- Kommunikation und Zusammenarbeit mit der wirtschaftlichen Betreibergesellschaft der Alten Münze



Aufgabenbereich D:

- inhaltlicher Austausch mit den anderen Kunstsparten, die an der Alten Münze vertreten sind

Zuständigkeiten

Für Aufgabenbereich A (Internationale Kooperationen/Gastspiele, übergreifende Programmstruktur, inhaltliche Akzente im Jahresprogramm, Programmstruktur Vermittlungsprogramm) ist die Künstlerische Leitung verantwortlich, das Künstlerische Kuratorium hat vorbereitende/beratende Funktion.

Für Aufgabenbereich B (Kuratierung der einzelnen Programmlinien) ist das Künstlerische Kuratorium verantwortlich: jeder künstlerische Kurator ist für sein Musikgenres verantwortlich. Die Programme werden in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren der Freien Musikszenen entwickelt. Schnittmengenprogramme werden von mindestens 2 Kuratoren im Team zusammen verantwortet. Die Künstlerische Leitung hat beratende Funktion und bestätigt das Programm final.

Für Aufgabenbereich C (Kommunikation und Zusammenarbeit mit der wirtschaftlichen Betreibergesellschaft der Alten Münze) ist die Künstlerische Leitung verantwortlich.

Aufgabenbereich D ist von Künstlerische Leitung und künstlerisches Kuratorium zusammen zu leisten. Sie sind in Gesamtgremien für die Alte Münze eingebunden: Austausch, Beratung gemeinsamer Programme.

Der Künstlerische Beirat hat allein beratende Funktion in künstlerisch-kuratorischen Fragen.

Personalbedarf Q4

- Künstlerische Leitung + Assistenz (2 Personen)
- Künstlerisches Kuratorium (8 Personen, nicht Vollzeit)
- Feste Stelle zur Leitung des elektronischen Studios
- Techniker*innen
- Veranstaltungsmanagement (4 Personen)
- Öffentlichkeitsarbeit für Musikprojekte: Zuarbeit für die Presse/ÖA-Stelle für die ganze Münze

Hinzu kommt das Personal für die wirtschaftliche Betreibergesellschaft, die den Gesamtkomplex Alte Münze betreibt.



VI. Bewirtschaftungskonzept

In Anbetracht der Tatsache, dass der Umbau von Haus 4 und der Neubau von Haus 5 zurzeit erst in der Planungsphase stecken und aufgrund der Tatsache, dass die Höhe der Förderung von Q4 sowohl als Spielstätte als auch für Produktionsmittel noch ausgehandelt werden müssen, ist ein detailliertes Bewirtschaftungskonzept nicht zielführend. Viele der relevanten Daten und Fakten, angefangen bei der späteren Gesamtnutzungsfläche über die konkrete Art und Anzahl der Räume bis hin zu den Konditionen des an den Eigentümer der Liegenschaft (das Land Berlin) zu entrichtenden Mietzins liegen zur Zeit noch nicht vor. Ebenso sind, wie bei allen Sanierungs- und Bauvorhaben dieser Größe, unerwartete Entwicklungen in den kommenden sieben Jahren bis zur geplanten Eröffnung der „Alten Münze“ einzurechnen.

Aus diesen Gründen werden im Folgenden der Rahmen und die Grundsätze formuliert, nach denen sich die Bewirtschaftung als Teil des Gesamtbewirtschaftungskonzepts der Alten Münze darstellen sollte. Sobald die Rahmendaten (von den konkret zu Verfügung stehenden Räumen und Raummieten über die Höhe und Ausrichtung der Zuschüsse und Förderungen von Land und Bund) fest stehen, kann ausgehend von diesen Grundsätzen ein den aktuellen Rahmenbedingungen angepasstes Bewirtschaftungskonzept innerhalb relativ kurzer Zeit konzise und verlässlich erarbeitet werden.

Grundsätze für den Betrieb von Q4

Im Kern lassen sich die Grundsätze für die Betreiberstruktur von Q4 auf 4 Punkte zusammenfassen:

1.) maximal viel Kunst der freien Szene

Q4 soll als Musikstandort der freien Musikszene Berlin ein Zentrum für diese weltweit einzigartig vielfältige und innovative Szene sein und dieser den künstlerischen Freiraum bieten, der innovative Musik ermöglicht. Die Freien Musikszene der Hauptstadt stehen dabei im Zentrum der Arbeit in Q4.

2.) Eigenmittel (Produktionsmittel) für spezielle Akzentsetzung

Eigenmittel (Produktionsmittel) sollen zur inhaltlichen Fokussierung sowie zur internationalen Ausstrahlung der „Alten Münze“ zur Verfügung stehen. Durch gezielt vom Betreiberteam der Alten Münze vergebene Produktionsmittel an lokale wie internationale Ensembles und durch das Setzen von wechselnden inhaltlichen Ideen und Anregungen soll die lokale mit der internationalen Szene vernetzt und dem Nachwuchs ein Podium geboten werden. Je größer hier der Anteil an



Produktionsmitteln ist, die den Betreibern zur Verfügung gestellt werden, desto weniger sind die Betreiber auf die Finanzierung dieser Veranstaltungen durch die Projektmittel der jeweiligen Musiker und Ensembles angewiesen und desto freier kann nach das Programm nach inhaltlichen Aspekten gestaltet werden.

Der Schwerpunkt dieser Eigen-Produktionen liegt auf den drei Bereichen „Internationale Projekte“, „Förderung des Nachwuchses/Vermittlung“ und „Inhaltliche Fokussierung des Programms“

3.) minimale externe Vermietung

Da in Q4 den freien Musikszenen möglichst viel Raum geboten werden soll, sind die externen Vermietungen – so sie denn notwendig werden – möglichst zu minimieren und es sind in jedem Fall Institutionen aus dem Kulturbereich zu bevorzugen, die das Programm sinnvoll ergänzen (z.B. für den Teilbereich der Neuen Musik die Festivals Ultraschall Berlin oder die Berliner Festspiele)

4.) fair gestaffelte Mieten

Für die Konzerte, die nicht durch eigene Produktionsmittel finanziert werden können, ist je nach Projektgröße und finanziellem Potential die Miete für den jeweiligen Veranstaltungsort fair zu staffeln, so dass große und kleine Projekte, Newcomer und Arrivierte nebeneinander ihren Platz finden.

Einnahmenarten

Folgende Einnahmearten werden die Finanzierung von Q4, die nicht durch Produktionsmittel und Fördergelder der Einzelprojekte gedeckt werden können, garantieren, wobei sich die genauen Beträge erst dann ermitteln lassen, wenn fest steht, wie viele Räume und Flächen in Q4 genutzt werden können und wie hoch die Basismiete in Q4 sein wird etc.

Notwendig und angemessen wäre in diesem Zusammenhang für Q4 eine Förderung durch Landes- und Bundesmittel. Durch die SenKE in der Art einer Spielstättenförderung (die für den Musikbereich überfällig ist), auch mit eigenen Produktionsetat für nationale und internationale Koproduktionen als Kofinanzierung sowie spezielle Programmschwerpunkte und innovative Vermittlungsprogramme sowie eine Förderung durch SenKE im Rahmen des Arbeitsraumprogramms / Kulturraumbüro (Probenräume).

- Förderung durch das Land Berlin und den Bund
- Projektbezogene Drittmittel öffentlicher und privater Hand für Eigenproduktionen von Q4, insbesondere für internationale Koproduktionsprojekte und



Programmschwerpunkte sowie innovative Vermittlungsprojekte (durch nationale wie internationale Stiftungen, EU-Förderprogramme u.a.)

- Raummiete für künstlerische Produktion/Präsentation der freien Szene:
Grundsatz: gestaffelte Mieten
- Mitfinanzierung von Personal durch Projekte (alles, was über das Frei-Kontigent hinausgeht): Technik, eventuell Einlasspersonal usw.
- Raummieten für Büroräume von Künstlerischen Verbänden, Initiativen, Künstlergruppen, Ensembles etc.
- Anteil Eintrittseinnahmen
- externe Vermietung, vorrangig an Kulturinstitutionen

Ausgabenarten

Folgende laufende Kosten sind bei dem Betreibermodell für Q4 zu berücksichtigen:

- Künstlerische Leitung/Kuratorium, ÖA, Verwaltung/Buchhaltung, Veranstaltungsmanagement, Leitung Elektronisches Studio
- Produktionsmittel/Kofinanzierungen für nationale und internationale Koproduktionen, Programmakzente und innovative Vermittlungsprogramme
- Personal Technik
- Sachkostenbudget für künstlerische Leitung/Kuratorium, ÖA, Veranstaltungsmanagement, Verwaltung/Buchhaltung
- Reinigung, Instandhaltung, Anschaffungen Ausstattung
- Abgaben und Gebühren
- Mietzahlung an den Eigentümer der Liegenschaft



Impressum

Der Vorstand der inm:

Claudia van Hasselt (Vorsitzende), Ruth Velten, Christian Kesten, Nina Ermlich, Dr. Gregorio Garcia Karman

inm – initiative neue musik berlin e.V.

Littenstraße 10

10179 Berlin

E-Mail vorstand@inm-berlin.de

www.inm-berlin.de

Alle Rechte sind der inm vorbehalten. Inhalte des hier vorgestellten Konzeptes dürfen nur mit vorheriger Zustimmung durch den Vorstand der inm übernommen, verbreitet oder vervielfältigt werden.



inm – initiative neue musik berlin e.V.
Littenstraße 10
10179 Berlin

Telefon +49 30 2424534
E-Mail info@inm-berlin.de
www.inm-berlin.de